

Berichte aus der Psychologie

**Michael Krämer, Siegfried Preiser,
Kerstin Brusdeylins (Hrsg.)**

Psychologiedidaktik und Evaluation XII

Dem Wunsch mehrerer Autorinnen und Autoren folgend sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, wenn in den folgenden Beiträgen entweder nur die männliche oder nur die weibliche Sprachform genutzt wird, so sind jeweils beide Geschlechter gemeint. Es geschieht ausschließlich der besseren Lesbarkeit halber.

Um den Datenschutz zu wahren, wurde auf die Veröffentlichung der Autorenadressen verzichtet. Wenn Sie Kontakt zu einer Autorin oder einem Autor aufnehmen wollen, schreiben Sie bitte eine e-mail an folgende Adresse. Der Herausgeber leitet Ihren Wunsch gerne weiter: kraemer@fh-muenster.de

Inhalt

Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie – Grundlegende Konzepte

MICHAEL KRÄMER

Novellierung des Psychotherapeutengesetzes – Anmerkungen zum
Arbeitsentwurf des Bundesministeriums für Gesundheit 3

ELMAR SOUVIGNIER

„Aktivieren ist besser als Erklären!(?)“ 11
Einstellungen zum Lehren und deren Bedeutung

JULIA MENDZHERITSKAYA, SABINE FABRIZ, MIRIAM HANSEN,
NICOLA REIMANN, JAMIE THOMPSON, MALCOLM MURRAY,
JULIE RATTRAY UND TETI DRAGAS

Förderung der Reflexion über eigene Lehre durch interkulturellen
kollegialen Austausch im Rahmen von hochschuldidaktischen
Weiterbildungsprogrammen in Deutschland und England 19

MARIA TULIS

Da ist immer noch Luft drin! Zur Notwendigkeit einer
didaktischen Konzeption kognitiver Umstrukturierungsprozesse
im Psychologieunterricht 27

JONATHAN BARENBERG UND STEPHAN DUTKE

Drei Untersuchungen zum Testeffekt – drei Perspektiven 37
auf das Konzept evidenzbasierter Lehre im Lehramtsstudium

GESA UHDE, BARBARA THIES, HANNAH PERST UND LENA HANNEMANN

Kompetenzorientierte Beratungs- und Begleitstrukturen 45
im Lehramtsstudium: Selbstreflexionskompetenzen und
Classroom-Management-Strategien fördern

PAUL HINNERSMANN

Warum mache ich das? Und warum ist diese Frage wichtig? 55
Ein Workshop zur Motivationspsychologie für Psychologielehrkräfte

ULI SANN UND FRANK UNGER

Konzeption und Weiterentwicklung einer wissenschaftlichen
Weiterbildungsveranstaltung zum „Umgang mit herausfordernden
Situationen“ in der öffentlichen Verwaltung 63

Psychologie studieren in unterschiedlichen Institutionen

UTE-REGINA ROEDER UND SARAH-INES MEUDT Psychologie studieren nach Bologna	73
MICHAELA ZUPANIC, JAN P. EHLERS, STEFAN J. TROCHE Auswahlgespräche im Gutachter-Tandem für den Bachelorstudiengang Psychologie der Universität Witten/Herdecke	79
NINA ZEUCH, LENA KEGEL, MARLENE MERTENS UND LEONIE SCHRÖDER Partizipative Elemente bei der Gestaltung von Lehre am Institut für Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster	89
ROBERT GASCHLER UND STEFAN STÜRMER Erfahren und Üben im Browserfenster – Interaktives Lernen im B.Sc. Psychologie an der FernUniversität	99
SIEGFRIED PREISER UND TIMO STORCK Die Psychologische Hochschule Berlin – ein Ort für die Diversität von Themen, Methoden und Menschen	107

Psychologie im Kontext der Berufs- und Allgemeinbildung

GISLINDE BOVET Psychologische Bildung für Schülerinnen und Schüler	113
PAUL GEORG GEIß <i>Psychological literacy</i> als Ziel des Psychologiestudiums und des Psychologieunterrichts	121
NADJA BADR Beiträge des Psychologieunterrichts zur allgemeinen Bildung auf der Sekundarstufe II	131
HANS-PETER NOLTING Leitlinien psychologischer Allgemeinbildung	139
DAVID FRAISSL Psychologische Bildung: Für eine autonomieorientierte Psychologievermittlung – ein erster Entwurf	145

Lehren und Lernen - Praxiskonzepte

MARKUS GERTEIS

Aufbau einer wissenschaftlichen Haltung in der Ausbildung
von angehenden Lehrpersonen 155

BASTIAN HODAPP

„Weniger Referate!“ – Eine empirische Untersuchung zu
Brainwalking, Thesenpapier, Forschungswerkstatt und Rollenspiel 165

GUIDO BREIDEBACH

Eine Didaktik der differenzierten Individualisierung 173

NATALIE ENDERS

Förderung selbstregulatorischer Fähigkeiten in einem E-Learningseminar
für Lehramtsstudierende 183

SINA SCHÜRER, BEA BLOH, STEFANIE VAN OPHUYSEN UND
LARS BEHRMANN

Vermittlungsstrategien zum Forschenden Lernen in der Lehrerbildung –
Was nutzt der Nutzen? 191

STEFAN ZIMMERMANN, PATRICK MÜLLER UND THOMAS BÄUMER

Projektbasierte Methodenlehre als Plattform zur
Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Fragestellungen 201

MIRJAM BRÄBLER

Interdisziplinäre Nachhaltigkeitsbildung –
Eine große Chance für angehende Psycholog*innen 209

ULRIKE STARKER

Nachhaltigkeitskompetenz fördern durch „Gaming“ –
ein interdisziplinäres Lehr-Lern-Projekt 217

LARS BEHRMANN

Die Förderung diagnostischer Kompetenzen von Lehrkräften –
Ein theoriebasiertes Seminarkonzept mit praktischen Übungen 227

LARS HAUTEN UND INGO JUNGCLAUSSEN

Kasuistik im Verfahrensdiallog (KiV) – Neue didaktische Wege in der
verfahrensdialogischen Psychotherapie-Ausbildung am Institut für
Psychologische Psychotherapie Berlin (*ppt*) 237

MONIKA SKLORZ-WEINER	
Die Vermittlung von Grundlagen eines professionellen Therapeut-Klient-Verhältnisses im Rahmen des Psychologieunterrichts an einer Berufsfachschule für Atem-, Sprech- und Stimmlehrer/innen	245
KERSTIN BRUSDEYLINS	
Psychoedukation und Schmerzbewältigung in der multimodalen Schmerztherapie	253
AILEEN WOSNIAK	
Entwicklung und Evaluation einer Intervention für Kindergartenfachkräfte zur Förderung des Emotionswissens von Kindern	261
MARKUS KNÖPFEL, TIM KÖHLER UND FRANK MUSOLESI	
Handlungsempfehlungen für die Durchführung von Problem-Based Learning (PBL) auf Basis der Lehrevaluationsergebnisse	265
ANITA KNÖFERLE UND DOROTHEA DORNHEIM	
Entwicklungsförderliche sprachliche Intervention – ein Theorie-Praxis-Seminar für Studierende mit Unterrichtsfach Psychologie	273
BRIGITTE STEINHEIDER, VIVIAN HOFFMEISTER AND JAMES MCKENZIE	
Combining Team-based Learning with Creativity to Increase Learner Engagement in a Non-Traditional Graduate I/O Psychology Program	281
ARISTI BORN	
Mit Psychologie und Praxiserfahrung ins Lernen starten: Die Projektwerkstatt als neues Lernformat im Studiengang Soziale Arbeit	289

Evaluation der Lehre

STEPHAN DUTKE, UTE-REGINA ROEDER UND JONATHAN BARENBERG	
Findet in Psychologie-Lehrveranstaltungen verteiltes Lernen statt? Eine Untersuchung zu Einflussfaktoren und Effekten auf die metakognitive Lernleistung	299
MICHAEL KRÄMER	
Einflussfaktoren auf den Studienerfolg aus subjektiver Perspektive	307
TIMO HERDEL UND SIEGFRIED PREISER	
Trainingskompetenzen – Validierung eines Trainer-Selbstkonzept- Fragebogens und Evaluation eines Trainings	317

Evaluation des Lernens

INES DEIBL, JÖRG ZUMBACH UND VIOLA GEIGER

Constructive Alignment im Bereich der Pädagogischen Psychologie –
Entwicklung und Anwendung eines Fragebogens zur Erfassung von
Constructive Alignment 327

PETIA GENKOVA UND MANUELA BÖCKENFELD

Generation Y und Stressbewältigungsstrategien: Studiert man heute anders? 335

BASTIAN HODAPP

Entwicklung, Erprobung und Evaluierung eines neuen Prüfungsformates
beim Forschenden Lernen 343

HEIKE M. BUHL, CARLA BOHNDICK, SABRINA BONANATI, CHRISTIAN GREINER,
JOHANNA HILKENMEIER UND ROBERT KORDTS-FREUDINGER

Fallbasierte Modulabschlussprüfungen zur Verzahnung von
Theorie und Praxis im Master des Lehramtsstudiums 351

MICHAELA ZUPANIC, STEFAN J. TROCHE, JAN P. EHLERS

Absolvierendenniveau im formativen Progress Test Psychologie:
Anspruch oder Wirklichkeit? 359

FLORIAN KLAPPROTH

Die Eignung von Mehrfachwahlaufgaben für die Lernverlaufsdiagnostik 369

ANGELIKA TAETZ-HARRER, MICHAELA ZUPANIC UND
STEFAN J. TROCHE

Was würden Sie tun? - Generieren von Antwortoptionen in der
Entwicklung eines *Situational-Judgement-Test* zur Erfassung
sozialer Kompetenzen 377

Warum mache ich das? Und warum ist diese Frage wichtig?

Ein Workshop zur Motivationspsychologie für Psychologielehrkräfte

Paul Hinnersmann

Es wird ein Workshop für Psychologielehrkräfte zum Thema „Motivation“ beschrieben, der im Rahmen der 12. Fachtagung „Psychologiedidaktik und Evaluation“ stattgefunden hat. Vertiefend wurde die in der pädagogisch-psychologischen Motivationsforschung prominente Selbstbestimmungstheorie von Deci und Ryan (1985) (Ryan & Deci, 2017) behandelt. Strukturell orientierte sich der Workshop an dem von Roeder und Dutke (2014) vorgeschlagenen Rahmenkonzept für Fortbildungsmaßnahmen für Psychologielehrkräfte. Im vorliegenden Beitrag wird ein kurzer Überblick über die Inhalte des Workshops gegeben und die Umsetzung der im Rahmenkonzept von Roeder und Dutke (2014) spezifizierten Prinzipien beschrieben. Die Ergebnisse der Evaluation des Workshops lassen darauf schließen, dass die Berücksichtigung dieser Prinzipien bei der Konzeption von Fortbildungsmaßnahmen dazu geeignet ist, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Transfer der Inhalte des Workshops in den eigenen Psychologieunterricht zu erleichtern.

Hintergrund

Sowohl die European Federation of Psychologists' Association (EFPA) wie auch der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) und die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) sehen sich dem Ziel verpflichtet, den Unterricht von Psychologie an weiterführenden Schulen zu fördern (DGPs, 2013; EFPA, 2013; Roeder & Dutke, 2014). Die Fortbildung von Psychologielehrkräften dient diesem Ziel. Um eine hohe Qualität von Fortbildungsmaßnahmen zu fördern und dem Wunsch von Psychologielehrkräften zu entsprechen, dass sich die Inhalte von Fortbildungen mit vertretbarem Aufwand für die eigene Unterrichtsgestaltung nutzen lassen, haben Roeder und Dutke (2014) ein Rahmenkonzept für Fortbildungsworkshops entworfen. Elemente dieses Rahmenkonzeptes stellen die Wissenschaftsorientierung, Vordidaktisierung, Bereitstellung von Materialien, Partizipation der Teilnehmer_innen und die Evaluation des Workshops dar. Die behandelten Inhalte sollen mit den Schulcurricula der Länder kompatibel sein, auf aktueller wissenschaftlicher Literatur

basieren und einen Bezug zur Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern aufweisen. Mittlerweile wurden mehrere Fortbildungsworkshops für Psychologielehrkräfte durchgeführt, die diesen Leitideen folgten. Dabei wurden die Themen „Sozialer Ausschluss“ (Roeder & Dutke, 2014), „Generalisierte Angststörung“ (Berse, 2016) und „Stress“ behandelt. Der in diesem Beitrag beschriebene Workshop orientierte sich ebenfalls an diesem Rahmenkonzept. Thematischer Schwerpunkt war „Motivation“ mit einem besonderen Fokus auf der Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci, 2017).

Inhalte des Workshops

Im Workshop wurden zunächst Grundlagen zum Thema Motivation erarbeitet. Hierzu gehörte, über definitorische Vorschläge (Dresel & Lämmle, 2017; Rheinberg, 2012) ein gemeinsames Verständnis von Motivation zu entwickeln und die Grundidee zu etablieren, dass der Entstehungsprozess aktueller Motivation als Interaktionsgeschehen von motivational relevanten Personen- und Situationsmerkmalen verstanden werden kann (vgl. Rheinberg, 2012). Vertiefend wurde dann auf die Selbstbestimmungstheorie (Ryan & Deci, 2017) eingegangen. Dieser thematische Schwerpunkt wurde gesetzt, weil die Bedeutung der in der Selbstbestimmungstheorie postulierten drei psychischen Grundbedürfnisse nach Autonomie, Kompetenz und sozialer Eingebundenheit für das Ausmaß selbstbestimmter Motivation und damit einhergehenden positiven Konsequenzen wie beispielsweise höherem Engagement in der Schule (Jang, Kim & Reeve, 2016), funktionaleren Formen der Selbstregulation (im Gegensatz zu Selbstkontrolle) (Ryan & Deci, 2008) und besseren Lernergebnissen (Vansteenkiste, Simons, Lens, Sheldon & Deci, 2004) empirisch gut abgesichert ist (zusammenfassend Ryan & Deci, 2017). Darüber hinaus erwies sich das Ausmaß der Befriedigung der drei Grundbedürfnisse in einer Vielzahl von Studien auch als wichtige Bedingung für sehr weitreichende Folgen wie Wohlbefinden und funktionale Persönlichkeitsentwicklung (La Guardia, 2009; Ryan, Deci & Vansteenkiste, 2016). Vor diesem Hintergrund wird das Wissen um die psychischen Grundbedürfnisse und die verschiedenen Formen von Motivation als wertvoll für Schüler_innen eingeschätzt. Mit dem in der Selbstbestimmungstheorie beschriebenen Konstrukt der Autonomieunterstützung und daraus abgeleiteten konkreten Verhaltensweisen liegt zudem Wissen vor, wie Lehrkräfte Kontexte schaffen können, in denen Schüler_innen eher selbstbestimmt motiviert arbeiten können. Der Workshop zielte darum auch darauf ab, Anregungen zu bieten, die

eigene Unterrichtsgestaltung in motivationaler Hinsicht zu reflektieren. Das Hauptanliegen bestand aber darin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen aktuellen Wissensstand zum Thema Motivation zu präsentieren und motivationspsychologische Inhalte vorzustellen, die die Lehrkräfte im Unterricht mit ihren Schülerinnen und Schülern behandeln könnten.

Wissenschaftsorientierung

Das Prinzip der Wissenschaftsorientierung zielt darauf ab, die Psychologielehrkräfte darin zu unterstützen, ihren Schülerinnen und Schülern einen empirisch-forschungsbasierten Zugang zu den Inhalten der Psychologie zu vermitteln. Der Wissenschaftsorientierung wurde in diesem Workshop zum einen dadurch Rechnung getragen, dass empirische Einzeluntersuchungen zur Selbstbestimmungstheorie (z.B. Cheon & Reeve, 2015) und eine metaanalytische Untersuchung (Lazowski & Hulleman, 2016) besprochen wurden. Zum anderen wurde ein Experiment mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt, ausgewertet und interpretiert, in dem die Bedeutung der drei in der Selbstbestimmungstheorie postulierten Grundbedürfnisse für das Ausmaß selbstbestimmter Motivation demonstriert wird. Das Experiment eignet sich für die Durchführung mit Schülerinnen und Schülern. Im Sinne der Wissenschaftsorientierung kann durch dieses Experiment verdeutlicht werden, wie empirische Daten dazu genutzt werden können, theoretische Annahmen zu überprüfen und argumentativ zu stützen.

Vordidaktisierung

Vordidaktisierung meint, dass Elemente des Workshops auch zur Umsetzung im Schulunterricht geeignet sein sollen. Neben der im vorherigen Abschnitt vorgestellten experimentellen Demonstration stellten vor allem Einzel-Reflexionsphasen Elemente des Workshops dar, die sich gut im Schulunterricht einsetzen lassen sollten. In den Reflexionsphasen wurden die Teilnehmer_innen mittels Arbeitsblättern dazu angeregt, die zuvor vorgestellten theoretischen Inhalte anhand von Beispielen aus dem eigenen Leben zu veranschaulichen. Die theoretischen Inhalte bezogen sich a) auf die Differenzierung von Motivationsformen anhand des Ausmaßes an Selbst- und Fremdbestimmung und b) auf autonomieunterstützendes Verhalten.

Der Workshop enthielt weitere vordidaktisierte Elemente, wie beispielsweise die Analyse autonomieunterstützenden Verhaltens einer Lehrkraft anhand eines Videoausschnittes, die sich ebenfalls für die Anwendung im Unterricht anbieten.

Bereitstellung von Material

Auch die Bereitstellung von Materialien aus dem Workshop dient wie die Vordidaktisierung dem Ziel, die Vermittlung der Workshopinhalte im Schulunterricht zu fördern. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden a) die Präsentationsfolien, b) die in der experimentellen Demonstration eingesetzten Fragebögen *The Basic Need Satisfaction in Relationships Scale* (La Guardia, Ryan, Couchman & Deci, 2000) und *Intrinsic Motivation Inventory* (vgl. Ryan, 1982), c) die in den Reflexionsphasen eingesetzten Arbeitsblätter, d) ein Überblicksartikel zur Selbstbestimmungstheorie von Baumann (2009) und e) ein Glossar mit den wichtigsten im Workshop behandelten Begriffen zur Verfügung gestellt. Während des Workshops wurden Literaturhinweise gegeben sowie auf die Homepage selfdeterminationtheory.org für Zugang zu einer umfangreichen Materialsammlung zur Selbstbestimmungstheorie und auf die Videoplattform *ViU: Early Science - Videobasierte Unterrichtsanalyse* der Westfälischen Wilhelms-Universität hingewiesen, der die im Workshop gezeigte und analysierte Videosequenz entstammte.

Partizipation der Teilnehmer_innen

Im Workshop war eine Einheit vorgesehen, in der die Teilnehmer_innen angeleitet durch verschiedene Fragen die Inhalte des Workshops hinsichtlich der Anwendbarkeit im Schulunterricht reflektieren und erste Umsetzungsideen erarbeiten sollten. Dies entspricht dem Prinzip der Partizipation der Teilnehmer_innen des Rahmenkonzepts von Roeder und Dutke (2014). Diese Einheit wurde aus Zeitgründen in diesem Workshop allerdings nur sehr kurz umgesetzt.

Evaluation

Roeder und Dutke (2014) empfehlen, Fortbildungsmaßnahmen zu evaluieren. Dieser Empfehlung wurde gefolgt und der von ihnen im Jahr 2014 verwendete Evaluationsbogen eingesetzt. Die $N = 7$ Teilnehmer_innen konnten auf einer Skala von 1 (sehr unzutreffend) bis 5 (sehr zutreffend) ihre Zustimmung zu fünfzehn

vorgegebenen Aussagen ausdrücken sowie über offene Antworten zu den Bereichen Inhalt, Didaktik/Methodik, Dozent und Sonstiges Rückmeldung zum Workshop geben. In Abbildung 1 sind die Mittelwerte und Standardabweichungen der Teilnehmer_innen zu jedem der geschlossenen Items abgebildet. Außerdem sind zu jedem Item die Häufigkeiten zu sehen, mit denen die Antwortmöglichkeiten auf der fünfstufigen Skala von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewählt wurden.

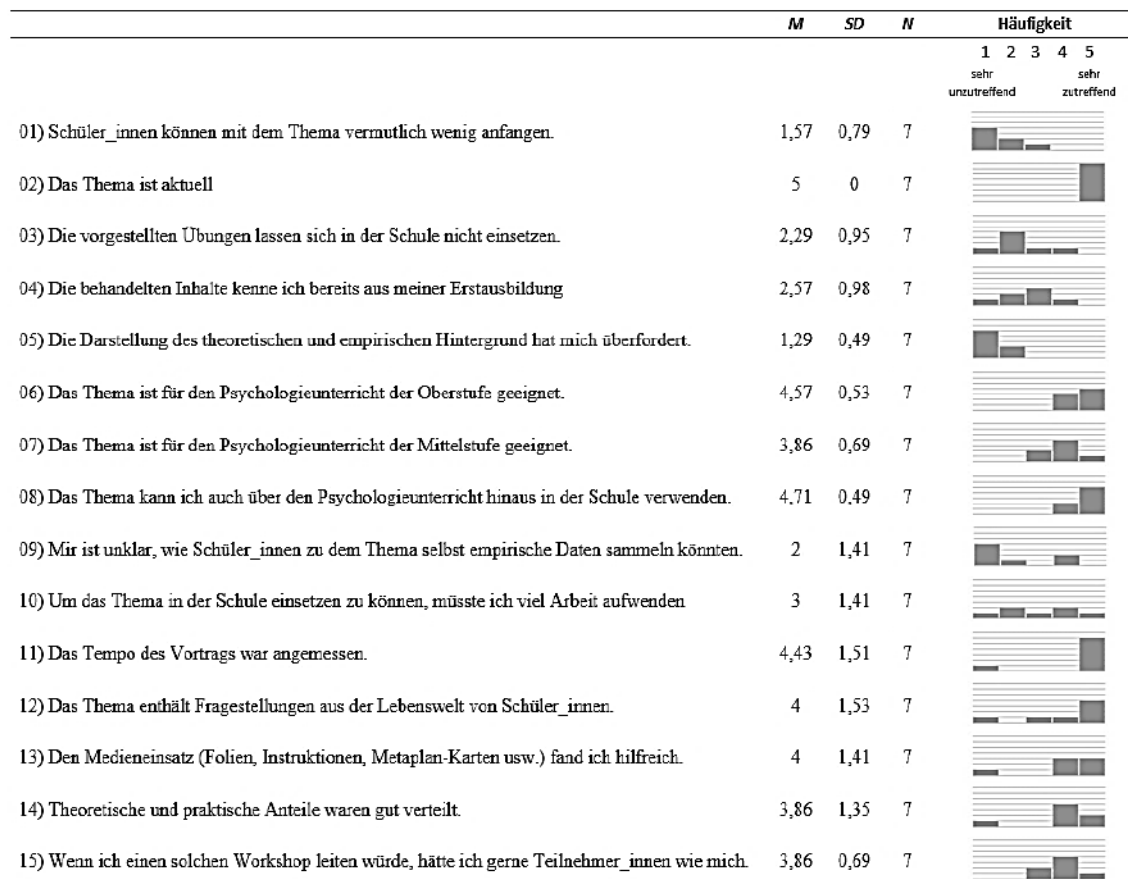


Abb. 1: Ergebnisse der Evaluation. Angabe des Mittelwertes, der Standardabweichung, der Anzahl der evaluierenden Personen sowie der Häufigkeit mit der die Antwortalternativen zu jedem Item gewählt wurden.

Wie Abbildung 1 entnommen werden kann, schätzten die Teilnehmer_innen das Thema Motivation als aktuell ein, als über den Psychologieunterricht hinaus relevant für die Schule, mit Bezügen zur Lebenswelt der Schüler_innen (Items 2, 8 und 12) und als zugänglich für Schüler_innen (Item 1, negativ formuliert). Die Inhalte waren im Mittel eher nicht aus der Erstausbildung bekannt (Item 4). Das Thema wird als geeignet für die Oberstufe und mit Abstrichen auch für die Mittelstufe angesehen (Items 6 und 7).

Bezüglich der *Vermittlung der Workshopinhalte im Psychologieunterricht* weisen die Evaluationsergebnisse darauf hin, dass die Einsetzbarkeit der im Workshop durchgeführten Übungen im Unterricht im Mittel überwiegend bejaht wird und den Lehrkräften im Mittel klar ist, wie ihre Schüler_innen empirische Daten zu diesem Thema gewinnen können (Items 3 und 9, jeweils negativ formuliert). Allerdings haben hier zwei der sieben Teilnehmer_innen die vier der fünfstufigen Skala angekreuzt. Ihnen ist also eher unklar geblieben, wie sie empirische Erhebungsmethoden zu diesem Thema im Unterricht realisieren können. Der Aufwand, um das Thema unterrichten zu können, wird im mittleren Bereich gesehen (Item 10). Auffällig ist hierbei die große Varianz innerhalb der Teilnehmerschaft. Bei diesem Item wurden sämtliche Antwortoptionen von den sieben Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewählt. Diese Heterogenität könnte eine Folge davon sein, dass die Phase der Partizipation zu kurz ausgefallen ist. In zukünftigen Workshops sollte diese Phase länger ausfallen – möglicherweise erhöht das die Zuversicht, mit akzeptablem Vorbereitungsaufwand auszukommen.

Hinsichtlich der *Vermittlung der Inhalte im Workshop* und damit bezüglich der Prinzipien der *Vordidaktisierung* und *Wissenschaftsorientierung* gaben die Teilnehmer_innen an, dass sie mit der Darstellung des theoretischen und empirischen Hintergrunds nicht überfordert waren, sie das Tempo des Vortrags als angemessen, den Medieneinsatz als hilfreich und die Verteilung theoretischer und praktischer Anteile als in Ordnung einschätzten (Items 5 [negativ formuliert], 11, 12, 13). Bei diesen letzten drei Items war auffällig, dass eine Teilnehmerin bzw. ein Teilnehmer stark abweichend von den übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgängig mit „sehr unzutreffend“ geantwortet und damit Unzufriedenheit ausgedrückt hat. Diese Unzufriedenheit deckte sich wiederum nicht mit den offenen Antworten dieses Teilnehmers bzw. dieser Teilnehmerin auf dem Rückmeldebogen.

Die Evaluationsergebnisse weisen in Kombination mit den offenen Antworten auf dem Rückmeldebogen darauf hin, dass die Berücksichtigung des Rahmenkonzeptes von Roeder und Dutke (2014) hilft, einen für Psychologielehrkräfte interessanten und für die schulische Tätigkeit nützlichen Workshop zu entwickeln.

Literatur

- Baumann, N. (2009). Selbstbestimmungstheorie und Kognitive Bewertungstheorie. In V. Brandstätter & J. H. Otto (Hrsg.), *Handbuch der Allgemeinen Psychologie - Motivation und Emotion* (pp. 142-149). Göttingen: Hogrefe.
- Berse, T. (2016). Krank vor Sorgen – Ein Workshop zur klinischen Psychologie für Psychologielehrer/innen. In M. Krämer, S. Preiser & K. Brusdeylins (Hrsg.), *Psychologiedidaktik und Evaluation XI* (S.263-270). Aachen: Shaker.
- Cheon, S. H. & Reeve, J. (2015). A classroom-based intervention to help teachers decrease students' amotivation. *Contemporary Educational Psychology*, 40, 99-111. doi:10.1016/j.cedpsych.2014.06.004
- Deci, E. L. & Ryan, R. M. (1985). *Intrinsic Motivation and Self-determination in Human Behavior*. New York: Plenum.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2013). Kommission Psychologie in Lehramtsstudiengängen. *Psychologische Rundschau*, 64, S. 116.
- Dresel, M. & Lämmle, L. (2017). Motivation. In T. Götz (Hrsg.), *Emotion, Motivation und selbstreguliertes Lernen* (Bd. 2, S. 80-142). Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh.
- EFPA Executive Council (2013). *EFPA Today and Tomorrow - Follow-up on the 2011 Vision and Strategy Document*.
- ViU: Early Science - Videobasierte Unterrichtsanalyse. Verfügbar unter: <https://www.uni-muenster.de/Koviu/> (abgerufen am 11.06.2018).
- Jang, H., Kim, E. J. & Reeve, J. (2016). Why students become more engaged or more disengaged during the semester: A self-determination theory dual-process model. *Learning and Instruction*, 43, 27-38. doi:10.1016/j.learninstruc.2016.01.002
- La Guardia, J. G. (2009). Developing who I am: A self-determination theory approach to the establishment of healthy identities. *Educational Psychologist*, 44, 90-104. doi:10.1080/00461520902832350
- La Guardia, J. G., Ryan, R. M., Couchman, C. E. & Deci, E. L. (2000). Within-person variation in security of attachment: A self-determination theory perspective on attachment, need fulfillment, and well-being. *Journal of Personality and Social Psychology*, 79, 367-384.

- Lazowski, R. A. & Hulleman, C. S. (2016). Motivation interventions in education: A meta-analytic review. *Review of Educational Research*, 86, 602-640. doi:10.3102/0034654315617832
- Rheinberg, F. (2012). *Motivation* (8. aktualisierte Auflage). Stuttgart: Kohlhammer.
- Roeder, U. & Dutke, S. (2014). Fortbildungen für Psychologielehrerinnen und Psychologielehrer. In M. Krämer, U. Weger & M. Zupanic (Hrsg.), *Psychologie-didaktik und Evaluation X* (S. 47-55). Aachen: Shaker.
- Ryan, R. M. (1982). Control and information in the intrapersonal sphere: An extension of cognitive evaluation theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 43, 450-461.
- Ryan, R. M. & Deci, E. L. (2008). From ego depletion to vitality: Theory and findings concerning the facilitation of energy available to the self. *Social and Personality Psychology Compass*, 2, 702–717. doi:10.1111/j.1751-9004.2008.00098.x
- Ryan, R. M. & Deci, E. L. (2017). *Self-Determination Theory*. New York: Guilford Publications.
- Ryan, R. M., Deci, E. L. & Vansteenkiste, M. (2016). Autonomy and autonomy disturbances in self-development and psychopathology: Research on motivation, attachment, and clinical process. In D. Cicchetti (Ed.), *Developmental psychopathology: Theory and method* (pp. 385-438). Hoboken, NJ: John Wiley & Sons Inc.
- Vansteenkiste, M., Simons, J., Lens, W., Sheldon, K. M. & Deci, E. L. (2004). Motivating Learning, Performance, and Persistence: The Synergistic Effects of Intrinsic Goal Contents and Autonomy-Supportive Contexts. *Journal of Personality and Social Psychology*, 87, 246-260. doi:10.1037/0022-3514.87.2.246